





Debatte die weiteren von der Deputation zu den §§ 6 bis 21 gestellten Abänderungsanträge einstimmig an und beschließt endlich, nach Verzicht der Königl. Staatsregierung auf namentliche Abstimmung, Überschrift, Eingang und Schluss unverändert nach der Vorlage, und mit den Abänderungen das ganze Gesetz anzunehmen, sowie die zum Gesetzentwurf eingegangenen Petitionen des Rates der Stadt Leipzig, der Handelskammer zu Leipzig, des Stadtrates zu Plauen und des Bezirkvereins Königreich Sachsen im Deutschen Fleischerverbande durch die gesuchten Beschlüsse für erledigt zu erklären.

Den Beratungsgesetzstand der Sitzung der zweiten Kammer, in der am Regierungstage ihre Exzellenzen die Herren Staatsminister v. Meysch und Ficht, v. Haufen sowie Regierungskommissare anwesend waren, bildete die Schlussberatung über den schriftlichen Bericht der Finanzdeputation A über Kap. 50, 55, 56, 60 und 61 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1906/07, Department des Innern betreffend. Den Bericht erstattete Abg. Andra. Die Deputation schlug vor, die Einstellungen bei Kap. 50, 55, 56 und 61 nach der Regierungsvorlage zu bestätigen. Bei Kap. 60, Landwirtschaftliche, gewerbliche und Handelschulen sowie allgemeine Ausgaben für Landwirtschaft und Gewerbe bei der Deputation eingehende Beratungen geöffnet und der Bericht äußert sich ausführlich darüber. Es wurde vor allen Dingen eine höhere finanzielle Unterstützung der Handelschulen und der gewerblichen Fachschulen, speziell der Textil-, Web-, Wirk- und Posamentierschulen gewünscht. Die Deputation beantragte daher bei Kap. 60, Titel 1b, Handelschulen eine Erhöhung des staatlichen Zuflusses von 50 000 M. auf 70 000 M., — von einer weiteren Erhöhung bat bei den Deputationsverhandlungen die Königl. Staatsregierung abzusehen —, so bei Titel 7d, Beziehen, Fortbildung und Fachschulen von dem Antrag einer Mehrereinstellung für die laufende Finanzperiode vorläufig ab, in der Voraussetzung, daß die eingestellten 200 000 M. von der Regierung für die gebuchten Schulen voll verwendet werden. Bei Kap. 50, Frauenklinik und Gebärmedizinanstalt in Dresden bedauerte Abg. Völz den Abschluß der geschlechtskranken schwangeren Frauen von der Aufnahme. Der Reichtagsrat möchte darauf aufmerksam, daß der Abschluß nur den sogenannten Hauschwangeren gelte. Abg. Günther unterstrich die Ausschreibungen des Abg. Völz. Er wünschte ferner eine ausführlichere Berichterstattung in Bezug auf die Deputationsakten. Die Unterrichtsräder für die nichtsächsischen externen Ärzte der Anstalt möchten nicht so hoch festgelegt werden. Abg. Dr. Bräuer wies darauf hin, daß die Anstalt für die schwangeren Frauen und nicht für Geschlechtskrankte bestimmt sei, sobald sie in einer anderen Anstalt geheilt seien, könnten sie auch Aufnahme in der Anstalt finden. Abg. Langhammer bemerkte, daß die Mäßregel im Interesse des Schutzes der gesunden Frauen sei. Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Günther und einem Schlusssatz des Berichterstatters wurde der Deputationsantrag angenommen. Ohne Debatte und einstimmig wurde Kap. 55, Kommission für das Veterinärwesen, Tierärztliche Hochschule, sowie Physiologisch-chemische Versuchsstation und Physiologisches Institut bewilligt. Gelegentlich des Kap. 56, Medizinal- und Veterinärpolizei, Ablösung von Apothekenverbietungsbrechern gab auf eine frühere Anfrage des Abg. Völz Ministerialdirektor Geh. Rat Merz die Auffassung der Königl. Staatsregierung über das Verhältnis der altenburgischen und der anständigen Ärzte überhaupt zur sächsischen Arztreordnung fund. Auch dieses Kapitel wurde ohne weitere Debatte einstimmig bewilligt. Kap. 60, Landwirtschaftliche, gewerbliche und Handelschulen, sowie allgemeine Ausgaben für Landwirtschaft und Gewerbe und Kap. 61, Landstallamt Moritzburg, wurden gemeinsam zur Beratung gestellt. Abg. Poppitz dankte der Deputation für die Höhereinstellung in Titel b, betonte in eingehenden Ausführungen die Wichtigkeit der volkswirtschaftlichen und sachwissenschaftlichen Ausbildung

der Handels- und gewerblichen Lehrlinge, und bat die Regierung, in Zukunft höhere Beiträge einzustellen. Demselben Wunsch sprach Abg. Reichhardt aus und wunderte sich dann in persönlichen Bemerkungen gegen Biegepräsident Opitz, der seine — des Redners — Angaben in der Deputation einer abschließenden Kritik unterzogen habe. Abg. Günther will war die Unterstützung der landwirtschaftlichen Schulen namentlich im Interesse der kleinen Landwirte im vollen Umfang erhalten wissen, ist aber der Ansicht, daß bisher im Vergleich zur Landwirtschaft die Gemeinde- und Handelschulen zurückgeblieben seien. Er äußerte sich dann weiter über die Stellung der Lehrer bei den Hochschulen, der Einrichtung von Meisterschulen, die Fleischverarbeitung, das Remontewesen u. Abg. Richter hob die Notwendigkeit der weiteren Ausbildung des gewerblichen Fachschulwesens unter Hinweis auf die großen Aufwendungen anderer Staaten, namentlich Preußens, hervor und trat namentlich für die Webshulen ein. Abg. Kreuzthmar brachte die Wünsche der Weinbergbesitzer im Bezug auf die Weinabgabe zum Ausdruck. Abg. Hofmann bedauerte, daß die Regierung nicht höhere Mittel für die Handelschulen habe einstellen können und wünschte Höhererstellung in Zukunft. Abg. Rentsch trat für größere Unterstützung der gewerblichen Fachschulen ein und gab einzelne Anregungen namentlich in Bezug der Abhaltung von Meisterschulen in kleineren Ortschaften. Abg. Schulze nahm sich der Petitionen der sächsischen Handelskammern um Erhöhung des Staatsbeitrags auf 100 000 M. befürwortend an. Er wies ebenfalls auf den Vorprung anderer Länder aus dem Gebiete des Fachschulwesens hin. Staatsminister v. Meysch kennzeichnete den Standpunkt der Regierung zum Fachschulwesen und stellte für die nächste Finanzperiode einen Mindestbetrag von 85 000 M. als staatliche Subvention für die Handelschulen in Aussicht. Die Regierung tu werde alles tun — auch in finanzieller Hinsicht —, um das Fachschulwesen auf der ihm gebührenden Höhe zu erhalten und es so zu gestalten, daß es wie bisher den Vergleich mit anderen Staaten aufhält. Abg. Ulrich dankte der Staatsregierung für die Einlegung eines Betrags für die Inspektion des Stenographieunterrichts und begrüßte es, daß man in der Kammer über die staatlichen Beihilfen für Fachschulen günstiger urteile als früher. Abg. Beidler wiederholte seine im vorigen Landtag gegebene Anregung um Errichtung eines Remontemarkts im Vogtland. Staatsminister Lebre v. Haufen entgegnete vom Regierungstage, daß nach Anhörung der in Frage kommenden Stellen das Kriegsministerium von der Anlegung eines Remontemarkts im Vogtland bisher abgesieht habe. An der Beratung beteiligten sich noch die Abg. Völz, Dr. Spieck, Fichter und Biegepräsident Opitz, der bei Schluss der Redaktion das Wort ergriffen hatte.

#### Tagesordnung der Kammern

1. Kammer. 27. öffentliche Sitzung, Tonnerstag, den 22. Februar 1906, vormittags 11 Uhr. 1. Antrag auf den Regierung und Beschlüsse auf die Eingabe. 2. Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Kap. 73, 76 mit Abstimmung von Titel 1ab, 79, 80, 81 und 87 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1906/07, Department der Finanzen betreffend und über eine hierzu beigelegte Petition. (Drucksache Nr. 97.) 3. Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation, die vom Landtag abgeschlossen zu Verwaltung der Staatschulen auf die Jahre 1902 und 1903 abgelegten Rechnungen betreffend. (Drucksache Nr. 26.) 4. Antrag zum mündlichen Bericht der dritten Deputation über Kap. 22, 25, 26, 28, 27, 28, 30, 31, 32, 33, 34, 35 und 39 des Reichsstaatsberichts für 1902/03, Allgemeine Staatsbedarfs-, Gewinnabführungs- und Kostenberichte, Gewinnabführungs- und Kostenberichte, Geh. und Dienst- und Justizdepartement betreffend. (Drucksache Nr. 102.) 5. Antrag zum mündlichen Bericht der vierten Deputation über die Petition des L. Biener in Dresden-Bautzen und Cotta, um Ausdehnung der Befreiungsmasse des § 137 des Gesetzes, die Landesbrandversicherungsfond betreffend, auf feststehende Gewerbeabschaffungen u. (Drucksache Nr. 98.) 6. Antrag zum mündlichen Bericht der vierten Deputation über die Petition des Herrenvereins vom 1. Februar 1906, eine Schallfunkionsangelegenheit betreffend. (Drucksache Nr. 99.)

II. Kammer. 22. öffentliche Sitzung, Freitag, den 16. Februar, vormittags 11 Uhr. 1. Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A über Titel 1ab 181 von Kap. 6 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1906/07, Elsterbad betreffend. (Drucksache Nr. 182.) 2. Eddberatung

mit dem noch immer vielstark fortseitenden „Organistenwir“. Wir geschehen es ein, der Volkskomponist tritt und bei Johann Antonius singt, solider Tonpfeifer immer etwas zurück. Und auch diesem, wo vor gleichzeitig wieder zwei größere Gesangsfascheln vor uns haben, müssen wir dabei bleiben, daß sie ganz an die Höhe eines Orgelwerkes nicht herantreuen. Wie rechtvoll und schön sie sind, so dunkel und doch Komponistenphysische Kraft gestalte noch freier, ungemein genauer im mächtig ausladenden polyphonen Orgelchor. Und dabei müssen wir doch seinem achtsamen „Kathar-Salmon“ (Salmon für imperatorem) op. 29 großartige Anlage nachahmen und es als ein Werk bezeichnen, mit dem rechtmäßige Chor Chor eingerufen können, wie beim Domme, die Petrusanfang der Anna Mittleren Tötung „Wie tönt Dein Name, Gott“, ich durch Schwungvolle, großzügige und dabei sangliche Melodien ausziehend. Nur eben noch bedeutender, noch eindrücklicher als der Volkskomponist erscheint uns der Orgelkomponist Johann. Von seinem den „Kunstmusik“ nirgendwo verlegenden Werken zu den vorzüglich heiteren einfühmenden Weisen zu lustigen Reimen“, die Bernhard Schneider als op. 18 unter dem Titel „Lachende Kinder“ in einem reizend ausgestalteten Heft (Selbstverlag) herausgibt, ist ein weiter Schritt, aber ein solcher, den man gern unternimmt. Das Volkslied ist und bleibt doch nun einmal unter aller Zufrieden, wenn wir gesunde, herzerwärmende, allgemein verständliche Musik suchen, und es ist höchstlich nur eine im Grunde normale Reaktion gegen die vielfach luthurierte „Übermäß“, wenn man in der Gegenwart förmlich volksliedhaft geworden ist. Bernhard Schneider zumal liegt in seinem dem ehemals bekannten Beethovenforscher Dr. Hans Vollmann gebliebenen Werk eine Kollektion von Volksliedern aus allen deutschen Gauen vor, aus dem Elsass, aus Franken, aus Schwaben, Böhmen u. und bringt darunter auch entzückende weibliche Kinderlieder, d. h. von Kindern zu singende Lieder, wie „Tid-Tid-Lachen“ etc. Seine Bearbeitung ist in den Belehrungen am Klavier zwar nicht immer frei von einem gewissen Jausen, i. S. in der „Spinnerei“, im allgemeinen aber sehr gesäßig und geschmackvoll. Jedoch falls in die Sammlung ganz dazu angehört, Schneider's gut begründeten länderlichen Reicht zu festigen und zu

über den mündlichen Bericht der Volks- und Petitionsdeputation über die Position des Ausbaues der Renten- und Sozialfürsorge zu Dresden und Cotta wegen der Fortbildung der Königreich Sachsen“ (Drucksache Nr. 172.) 3. Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Volks- und Petitionsdeputation über die Position des Verbands Deutscher Handels- und Gewerbeschulen in Leipzig am Herbeiführung der Staatsversammlungserweiterung für seine „Vorlesungen“ (Altersverfügung) und Qualifikationsklausur Wiens und Bösen. (Drucksache Nr. 184.) 4. Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Volks- und Petitionsdeputation über die Position des Konsul Winkel und Cotta in Plau am Eintritt völker Sonntagsschule im Handelsgewerbe. (Drucksache Nr. 40.)

#### Örtliches.

##### Dresden, 15. Februar.

\* Soeben ist das große Gut des 51. Jahrgangs 1905 der „Zeitschrift des Königl. Statistischen Landesamtes“ erschienen. Es enthält folgende Aufsätze: Die Schul- und Kirchenfinanzen im Königreich Sachsen im Jahre 1901, besonders vom juristischen Hörerarbeiter im Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Regierungsschreiber Dr. Schmidt; Die Krebsbekämpfung im Königreich Sachsen in den Jahren 1873 bis 1903, von Dr. med. Georg Rabelot; Das Ergebnis der Bevölkerung vom 1. Dezember 1904, von Regierungsrat Oskar Sieber; Wohnungsbaustatistik einiger Mittel- und Kleinstädte nach einer Erhebung vom 1. Januar 1904, von Regierungsschreiber Dr. Wächter, sowie die von uns bereits mitgeteilten Hauptergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905, nach vorläufiger Feststellung. Als Anhang befinden sich darin eine vom Bibliothekar P. Schmidt zusammengestellte Bibliographie der sächsischen Statistik, sowie Buchbeschreibungen und kleinere Mitteilungen.

\* Der Fotograph Ernst Müller in Niema (Dahns. Nachr.) hat den Betrag von 500 M. als Neigung zum Berufe der von ihm gemachten photographischen Aufnahmen beim „Fest für die leidende Kindertum“ abgelegt, welche Summe nach der Bestimmung Ihrer Majestät der Königin Witwe dem Sachsenkrüppelheim (Königin Carola-Stiftung) überreichen werden soll.

\* Die sächsische Beamtenkasse bei einer auf die vom Landesverein für Wohlfahrtsvereinungen zum Besseren Sachsenbeamten gegründete Mobiliar-Versicherungskasse für die Sächsische Staatsbeamten beziehungen zu beziehen. Die Kasse geschieht im Beihand zu anderen Anhalten dieser Art mancheslei Vorteile. Die Beihandnisse liegen schon wegen der großen Zahl der Beteiligten günstig, die unter Einschränkung der jahrgangsweise beitragsberechtigten sächsischen Hof-, Militär- und in Sachsen anhaltischen altären und im Auge standen lebenden Reichsbeamten noch bedeutender wird und geringerer ist.

\* Die sächsische Beamtenkasse bei einer auf die vom Landesverein für Wohlfahrtsvereinungen zum Besseren Sachsenbeamten gegründete Mobiliar-Versicherungskasse für die Sächsische Staatsbeamten beziehungen zu beziehen. Die Kasse geschieht im Beihand zu anderen Anhalten dieser Art mancheslei Vorteile. Die Beihandnisse liegen schon wegen der großen Zahl der Beteiligten günstig, die unter Einschränkung der jahrgangsweise beitragsberechtigten sächsischen Hof-, Militär- und in Sachsen anhaltischen altären und im Auge standen lebenden Reichsbeamten noch bedeutender wird und geringerer ist.

\* Die gemeinsame und unentgeltliche Arbeitsvermittlung für männliches Personal (Hotelknechte jeder Branche, Haushälter, Schreiber, Blauehlers, Kuchherren, Kammer- und Arbeitsbarber, angelernte Arbeiter und Fabrikarbeiter und weibliches Personal Dienst- und Bildungsberufe, Sekretärinnen, Wäsche, Schreiber, Aufzähler und Aufzählerinnen, Objektiv- und Filmkameras, Bühnen und in Theater, Konzert- und Gasthausräumen, Bäder, Sommerfrischen erlischten Schaden zu erleben. Die Aufnahmesicherung ist bis zur Höhe von 200 M. ohne besondere Antrag und ohne Aufzähleraufschlag in der Versicherung umfassen. Über diesen Betrag hinaus erfolgt die Aufnahmesicherung nur auf besonderen Antrag und gegen Zahlung eines besonderen Versicherungsbeitrags. Das Geschäftsbereich der Kasse, in 230 Bezirke eingeteilt, erstreckt sich auf das Königreich Sachsen und die angrenzenden Provinzostanthalte (die Königreiche Preußen und Bayern, das Großherzogtum Sachsen-Weimar, das Herzogtum Sachsen-Altenburg und die Fürstentümer Reuß j. L. und Reuß j. S.). Diese Bundesstaaten kommen jedoch nur innerhalb der sächsischen Grenzen ihren Wohnort haben. Die Ausdehnung des Versicherungsbereichs auf österreichische Gebiete, womit eine Veränderung in der beobachteten Ausführungsform verbunden sein würde, soll angestrebt werden, sobald der innere Rücken des jungen Unternehmens gefestigt sein wird. Die Kasse, die von einem Directorium geleitet wird, das seinen Sitz in Dresden hat, steht unter der Oberaufsicht der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden sowie unter der Aufsicht des eingesetzten Landesvereins. Die Kasse versieht alle beweglichen Eigentümste mit Aufnahme des gleichen Wertes und wird in unserer Zeit auch immer häufiger von Hotelwirtshäusern, Großindustrien und Kaufleuten zur Sicherstellung von Rechnungen und Schenkungen in Auftrag gegeben. Da Kosten ist wohl, daß in diesen Zeiten der Verlust an der gemeinsamen Vermittlung nicht leichter werden wird und von den Arbeitgebern Dresden und der Börse eine immer regere Benutzung haben wird. Gleichzeitig stellt die Versicherungsbereich auch auf eine baldigerer Verhandlungslage vor, die sämtlich in Bezug auf späteren Zusammenschluß steht.

#### Eingesandtes.

##### Wäsche-Braut-Ausstattungen

jeder Preislage

in b-kennst gelegener Ausführung sowie sämtliche Zutaten zur Ausführung von Ausstattungen im Hause empfiehlt

##### R. Hecht

Leinen-, Bett- u. Ausstreu-Geschäft

6 Wallstraße 6.

Kosten-Abrechnungen, Preislisten = moderne Monogramme Aufzeichnungen gratis u. frankt. 503

einer wachsamen vornehmen und geistigen Künstleratur Spezies „Gelbglocken“ und die Fantasia appassionata von Beethoven unter großer Beifall zu Gehör brachte. Dazogen erschienen die Werke der neuzeitlichen Alten, Frau Vorhild-Gottlieb — vielleicht infolge einer erfreulich großen Beliebtheit des Sängers — in der poetischen Erfassung und temperamentvollen Ausgestaltung der Werke von Schubert, Grieg, Sinding u. noch zu entdecken, um eine unmittelbare Beziehung zwischen der Künstlerin und den Zuhörern herzustellen. In die Begleitungen am Klavier sah mit Erfolg die Herren Kluge und Karl Preißig.

\* In Berlin eröffnet jetzt eine Ausstellung von neuen Werken des sächsischen Malers Wilhelms großes Interesse. Wie wir erfahren, wird die Sammlung in nächster Zeit auch in Dresden und sonst im Kunsthallen von Ernst Arnolds ausgestellt werden.

\* Sächsischer Kunstverein. Wir machen schon heute auf die bedeutende Ausstellung von Werken Meisters aufmerksam, die am 1. März im Sächsischen Kunstmuseum, Brühlsche Terrasse, eröffnet werden wird. Über Meister hält auch der Groß-Hofrat Prof. Dr. Treu, einer der besten Meister Meisterscher Kunst, am 18. d. M. einen Vortrag. Von großem Interesse wird unter den Werken Meisters sein Holzschnitt „Das Denkmal der Arbeit“ sein, sicher die größte plastische Arbeit, die bei uns in Dresden bislang zur Ausstellung kam. Bei diesem Denkmal verkehrt der Meister die Arbeit als Stand, wie wir in der älteren Kunst den Stand des Gekreuzigten, des Kriegers und anderes vorherlich sind. Gleichzeitig kann mit Erfolg die Herren Kluge und Karl Preißig.

\* In Berlin eröffnet jetzt eine Ausstellung von neuen Werken des sächsischen Malers Wilhelms großes Interesse. Wie wir erfahren, wird die Sammlung in nächster Zeit auch in Dresden und sonst im Kunsthallen von Ernst Arnolds ausgestellt werden.

\* Sächsischer Kunstverein. Wir machen schon heute auf die bedeutende Ausstellung von Werken Meisters aufmerksam, die am 1. März im Sächsischen Kunstmuseum, Brühlsche Terrasse, eröffnet werden wird. Über Meister hält auch der Groß-Hofrat Prof. Dr. Treu, einer der besten Meister Meisterscher Kunst, am 18. d. M. einen Vortrag. Von großem Interesse wird unter den Werken Meisters sein Holzschnitt „Das Denkmal der Arbeit“ sein, sicher die größte plastische Arbeit, die bei uns in Dresden bislang zur Ausstellung kam. Bei diesem Denkmal verkehrt der Meister die Arbeit als Stand, wie wir in der älteren Kunst den Stand des Gekreuzigten, des Kriegers und anderes vorherlich sind. Gleichzeitig kann mit Erfolg die Herren Kluge und Karl Preißig.

\* In Berlin eröffnet jetzt eine Ausstellung von neuen Werken des sächsischen Malers Wilhelms großes Interesse. Wie wir erfahren, wird die Sammlung in nächster Zeit auch in Dresden und sonst im Kunsthallen von Ernst Arnolds ausgestellt werden.

\* Sächsischer Kunstverein. Wir machen schon heute auf die bedeutende Ausstellung von Werken Meisters aufmerksam, die am 1. März im Sächsischen Kunstmuseum, Brühlsche Terrasse, eröffnet werden wird. Über Meister hält auch der Groß-Hofrat Prof. Dr. Treu, einer der besten Meister Meisterscher Kunst, am 18. d. M. einen Vortrag. Von großem Interesse wird unter den Werken Meisters sein Holzschnitt „Das Denkmal der Arbeit“ sein, sicher die größte plastische Arbeit, die bei uns in Dresden bislang zur Ausstellung kam. Bei diesem Denkmal verkehrt der Meister die Arbeit als Stand, wie wir in der älteren Kunst den Stand des Gekreuzigten, des Kriegers und anderes vorherlich sind. Gleichzeitig kann mit Erfolg die Herren Kluge und Karl Preißig.

\* In Berlin eröffnet jetzt eine Ausstellung von neuen Werken des sächsischen Malers Wilhelms großes Interesse. Wie wir erfahren, wird die Sammlung in nächster Zeit auch in Dresden und sonst im Kunsthallen von Ernst Arnolds ausgestellt werden.

\* Sächsischer Kunstverein. Wir machen schon heute auf die bedeutende Ausstellung von Werken Meisters aufmerksam, die am 1. März im Sächsischen Kunstmuseum, Brühlsche Terrasse, eröffnet werden wird. Über Meister hält auch der Groß-Hofrat Prof. Dr. Treu, einer der besten Meister Meisterscher Kunst, am 18. d. M. einen Vortrag. Von großem Interesse wird unter den Werken Meisters sein Holzschnitt „Das Denkmal der Arbeit“ sein, sicher die größte plastische Arbeit, die bei uns in Dresden bislang zur Ausstellung kam. Bei diesem Denkmal verkehrt der Meister die Arbeit als Stand, wie wir in der älteren Kunst den Stand des Gekreuzigten, des Kriegers und anderes vorherlich sind. Gleichzeitig kann mit Erfolg die Herren Kluge und Karl Preißig.

\* In Berlin eröffnet jetzt eine Ausstellung von neuen Werken des sächsischen Malers Wilhelms großes Interesse. Wie wir erfahren, wird die Sammlung in nächster Zeit auch in Dresden und sonst im Kunsthallen von Ernst Arnolds ausgestellt werden.

\* Sächsischer Kunstverein. Wir machen schon heute auf die bedeutende Ausstellung von Werken Meisters aufmerksam, die am 1. März im Sächsischen Kunstmuseum, Brühlsche Terrasse, eröffnet werden wird. Über Meister hält auch der Groß-Hofrat Prof. Dr. Treu, einer der besten Meister Meisterscher Kunst, am 18. d. M. einen Vortrag. Von großem Interesse wird unter den Werken Meisters sein Holzschnitt „Das Denkmal der Arbeit“ sein, sicher die größte plastische Arbeit, die bei uns in Dresden bislang zur Ausstellung kam. Bei diesem Denkmal verkehrt der Meister die Arbeit als Stand, wie wir in der älteren Kunst den Stand des Gekreuzigten, des Kriegers und anderes vorherlich sind. Gleichzeitig kann mit Erfolg die Herren Kluge und Karl Preißig.

\* In Berlin eröffnet jetzt eine Ausstellung von neuen Werken des sächsischen Malers Wilhelms großes Interesse. Wie wir erfahren, wird die Sammlung in nächster Zeit auch in Dresden und sonst im Kunsthallen von Ernst Arnolds ausgestellt werden.

\* Sächsischer Kunstverein. Wir machen schon heute auf die bedeutende Ausstellung von Werken Meisters aufmerksam, die am 1. März im Sächsischen Kunstmuseum, Brühlsche Terrasse, eröffnet werden wird. Über Meister hält auch der Groß-Hofrat Prof. Dr. Treu, einer der besten Meister Meisterscher Kunst, am 18. d. M. einen Vortrag. Von großem Interesse wird unter den Werken Meisters sein Holzschnitt „Das Denkmal der Arbeit“ sein, sicher die größte plastische Arbeit, die bei uns in Dresden bislang zur Ausstellung kam. Bei diesem Denkmal verkehrt der Meister die Arbeit als Stand, wie wir in der

Königliche Akademie der bildenden Künste zu Dresden.  
Die Studien beginnen für das Sommerhalbjahr 1906  
Montag den 23. April.  
Schriftliche Aufnahmegerüche sind längst abgelaufen.  
Donnerstag den 15. März  
in der Akademieanstalt (Vorläufige Tabelle). 2. Obergeschoss von 9—1 und 4—7 einzutreten.  
Die Sogenannten Konzerte werden unentgeltlich entnommen werden.  
Im Atelier für Baukunst haben Aufnahmen nur zu Michaelis statt.  
Dresden, den 12. Februar 1906.

## Der akademische Rat.

1106

## Handelshochschule zu Leipzig.

Begins at Sommer-Semester 1906 am 18. April. Vorlesungsverzeichnis (10 Bl.) und lebender Jahresbericht (60 Bl.) von der Kunst, Schulstraße 1, zu bezahlen. Weitere Auskunft ertheilt der Stadtbibliothekar Hofrat Professor H. Brandt.

1101



## Wer kennt Plauen?

Die Stadt Plauen im Vogtl., bekannt durch ihre Fabrikate in Gardinen, Stickereien etc., sollte nicht unbewacht bleiben; wer Bedarf an Gardinen, Stores, Vitrinen, Null-Vorhängen, Bettdecken, Bettdekorationen, Leinen-Garnituren, Dekorationsstoffen hat und preiswert kaufen will, wende sich vertrauensvoll an die reelle Firma: Plauener Gardinen-Haus Adolf Erler, Dresden-A., Waisenhausstrasse 19 und Ringstrasse 26 (Bierling-Passage). — Fernsprecher 1033. — Beste, bis zu 4 Fenster passend, aufwändig billig. Man beachte die Preise in meinen 5 Schaufenstern.

761

Die Passion unsers Erlözers  
in Wort, Bild und Lied.

Vorführung von Lichtbildern  
am Freitag, den 2. März, abends 8 Uhr  
im Saal des Vereinshauses, Zingendorfstraße 17.  
unter Mitwirkung bedeutender Künstler.

Eintrittskarten zu 3 M., 2 M., 1,50 M., 1 M., 0,50 M. und 0,25 M. sind zu haben: Julius Baumanns Buchhandlung, Wallstraße 9, Schriftensiederlage, Johannestraße 17, Buchhandlung Johann Schreiber, Baugasse 41 und Sekretariat des Christlichen Vereins junger Männer, Neumarkt 9, III.

**Hotel Stadt Berlin**  
Wein- u. Bier-Restaurant  
Augenheuer Aufenthalts-  
Reichhaltige Speisenkarte.  
Diners und Soupers zu jeder Tagesszeit.  
Auto-Garage. Gustav Struve.

1109

**Stadt Gotha**  
Hotel — Restaurant — Wein- und Bierhandlung

Münchner aus dem Hofbräu  
Königl. Bayer. Hofbräuhaus  
und

Pilsner Urquell  
Versand in Siphons 5 Liter 3 Mark  
frei Haus.

A. Kögel, Königl. Sächs. Hofl.

428

## Best-Sekt

bekannteste Marken:

## Rheinsekt Goldkopf

anerkannt ausgezeichnet, billiger, Appetit erregender, vorzüglich bekommender Schaumwein.

In Deutschland auf Flaschen gefüllt, vergohren und nach altem französischen Verfahren weiter behandelt.

General-Denkörke:

## Schramm &amp; Echtermeyer

Dresden Landhausstr. 27.

Fernsprech. 8289.



Für die Reklamation verantwortlich: Hofrat Wilm. Rühl, Tonnenstr. 12, Dresden.

## Venedig. Hotel d'Italie Bauer.

Julius Grünwald sen.  
Besitzer.

## Freie öffentliche Bibliothek

## Dresden = Plauen

Klemmweg 11.

## Eröffnung

am 19. Februar 1906.

Unentgeltliche Benutzung für übermann.

An allen Wochentagen geöffnet mittags von 12—1—12, abends von 5—8.

Katalog in der Bibliothek für 50 Pf. erhältlich.

Bei der ersten Entleihung sind Legitimationsscheine (3 B. Ein-

wochenabreise) mitzubringen.

1104

## Panorama international

Wittenauerstr. 15 L, eckeüber der 3. Etage.

**Röbel.** Oper in zwei Akten. Nach dem Spanischen beschreibt von Treitschke. Muß von Ludwig von Bechtold. Anfang 1½ Uhr. Ende nach 3½ Uhr.

**Sonntagskonzert: Salome.** Musikaufzähldes Drama in einem Aufzuge von Richard Strauss. Anfang 1½ Uhr.

**Sonntag:** Der Preisdrück. Romanische Oper in drei Akten. Muß von Karl Maria v. Weber. Anfang 1½ Uhr.

**Rödig. Schauspielhaus.** (Neubau)

1109. Abonnementvorstellung.

**Der Graf von Charolais.** Komödie in fünf Akten von Richard Beer-Hofmann. Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

**Sonntagskonzert: Web dem, der**

trägt! Liedspiel in fünf Akten von Franz Grillparzer. Anfang 1½ Uhr.

**Sonntag:** Mein Leopold.

Original-Schauspiel mit Muß und Gelang in drei Aufzügen von F. Arnsorge. Anfang 1½ Uhr.

**Residenztheater.**

Operetten-Abonnementvorstellung

III. Serie: Von Geier. Operette in drei Akten (mit intermission) Begegnung eines Sohnes von Damocles von C. Walther. Muß von Rudolf Dellinger. Anfang 1½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

**Sonntagskonzert: Mein Leopold.**

Original-Schauspiel mit Muß und Gelang in drei Aufzügen von F. Arnsorge. Anfang 1½ Uhr.

**Central-Theater.**

Täglich Varietévorstellung. Anfang 1½ Uhr.

**Victoria-Zalon.**

Täglich Varietévorstellung. Anfang 1½ Uhr.

**Familienanzeichen.**

**Geboren:** Ein Knabe; Hen.

Heilig-Geist in Hamburg — Ein

Weibchen; Hen. Heinrich von

Hörnberg; Hen. Leopold A. Schäfer

in Berlin.

**Verlobt:** Dr. Hans Schmidt.

Weddingsempfänger in Jena, mit

Fr. Berndt Rohr, in Leipzig.

**Geboren:** Leo Jahr, Ober-

apotheke d. R. in Dresden (Schweizer-

Apotheke), mit Dr. Friedl

Wilhelm Bräuer (65 J.) in Leipzig.

Seine Elfe v. Putzamer geb.

v. Eben (85 J.) in Görlitz l. Pomm.

Die glückliche Geburt einer

Tochter

berichten sich anzugeben.

Gottau, 14. Februar 1906.

**von Nostiz und Jäckendorf,**

hauptmann und komponist

im 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 „Prinzregent Luitpold von Bayern“.

**Nelly von Nostiz und Jäckendorf**

geb. Kießler.

1107

**Statt besonderer Anzeige.**

Ja, der vergangenen Nacht nahm Gott meine heilige Liebe, unsere treulose

Mutter, Tochter und Schwester

zur letzten Ruhestätte zu sich in sein himmlisches Reich.

**Frau Toni Morgenstern**

geb. Preller

nach langer Krankenlager zu sich in sein himmlisches Reich.

**Amtshauptmann Dr. Morgenstern**

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Chemnitz, Blaueck, Dresden, Niederschlema,

den 14. Februar 1906.

1108

**Geboren:** den 17. Februar, sonnabends 10 Uhr habe eine Trauerandacht in der

Wohnung, Weißstraße 2, in Chemnitz statt. Die Beisetzung erfolgt am Sonntag, den

18. Februar, vormittags 12½ Uhr auf dem Johannisfriedhof in Dresden-Tolkewitz.

1109

**Statt besonderer Anzeige.**

Mein sehr lieber Herr, mein innig geliebter Mann, unter

treuloser Hand

**Herr Albin Theodor Rödrik.**

Johanna Rödrik geb. Müller

und Kinder,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

1110

**Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag statt.**

1111

**SLUB**

wir führen Wissen.

1112

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 12.**

1113

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 13.**

1114

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 14.**

1115

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 15.**

1116

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 16.**

1117

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 17.**

1118

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 18.**

1119

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 19.**

1120

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 20.**

1121

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 21.**

1122

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 22.**

1123

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 23.**

1124

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 24.**

1125

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 25.**

1126

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 26.**

1127

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 27.**

1128

**Überzeugung einer Beilage aus Sonntagsbeilage Nr. 28.**

1129

**Beilage zu N° 38 des Dresdner Journals.** Donnerstag, den 15. Februar 1906, nachm.

Zeitungsschau.

Über die Zukunft des baltischen Deutsch-  
tums" schreibt die „Egl. Rösch“:

Die von den Zeiten von ihrer Scholle vertriebenen deutschen Grundbesitzer der Ostseeprovinzen zeigen unter dem frischen Eindruck der Grauelzonen wohl die Neigung, der alten Heimat für immer den Rücken zu kehren und sich in Deutschland niederzulassen. Die deutsche Regierung versprach, ihnen nach Strüßen entgegenzukommen und ihnen die Ansiedelung zu erleichtern. Wüstensiedle aber haben sich die Nerven einigermaßen beruhigt und es ist gekommen, wie es kommen muhte: die Schmucht nach dem Reich, den die Väter sieben Jahrhunderte hindurch in unaufhörlichem Kampfe unerträglich verteidigt haben, ist wieder ermodet, und die Mehrzahl der Vertriebenen will versuchen, neues deutsches Leben aus den Ruinen altherum zu lassen. Die Schlösser und Wirtschaftsgebäude sind niedergebrannt, das Vieh ist genagt, die Wälder sind angekündet, aber das Scholle ist geblieben, und auf ihr soll Arbeit und Kampf von neuem beginnen. Es ist immethin nur ein Teil des baltischen Adels, den die Nordbrennen ausgeplündert haben, aber wenn dieser Teil seines Landes ginge, würde das eine bedenkliche Schwächung der Ritterkraft herbeiführen und der ungeschädigte Teil würde vermutlich ebenfalls auf Verkauf und Auswanderung kommen. Damit wäre das Schicksal des Deutschtums in den Ostseeprovinzen entschieden: es würde flügig zusammenbrechen; denn der Adel ist sein Rückgrat gewesen. Aber man darf es sich nicht vorhehlen, daß es mit der Zukunft des Deutschtums im Baltikum auch dann sehr trübe aussicht, wenn der gesamte Adel noch einmal alle in ihm wohnende Kraft zusammennimmt, sich und das Deutschtum zu halten. Die Verhältnisse sind im Verlaufe des vergangenen Jahres so zollig auf den Kopf gestellt worden, daß die Deutschen der Ostseeprovinzen gar nicht mehr daran denken können, ihre einzige Stellung in der Bevölkerung des Landes wieder zu erobern. Diese ist unrettbar verloren, und es sind ganz andere Lebensbedingungen, unter denen die neue Arbeit beginnen wird. Damit muß man sich in erster Linie abfinden und seine unnützen Versuche machen, nach Dingen zu streben, die unerreichbar sind. Zunächst wird es sich darum handeln, ob die Regierung den äußeren Frieden in dem Maße herzustellen imstande sein wird, daß man mit leidlicher Sicherheit an den Wiederaufbau herantreten kann. Nachdem sie beim Kusibech und während der Dauer der Revolution eine erfahrungswürdige Schmücke gezeigt hat, geht sie jetzt so energisch vor, daß die eingeborenen Stämme sich wohl oder übel der plärteren Macht unterwerfen werden. Aber es wird immer nur eine äußere, erzwungene Unterwerfung sein; gerade das jetzige Vorzeichen der Regierung, daß anheimend nichts frei von Willkür ist, wird den Haß der wilden Ramanier von neuem föhren und die Deutschen werden unaufhörlich darunter zu leiden haben. Man wird sie vielleicht nicht mehr bandenweise überfallen, aber man wird ihnen den roten Hahn aufs Dach legen und sie aus dem Hinterhalt töten — die Feindschaft wird erhabter werden, als sie jemals gewesen ist und von einem Ausgleich kann nicht die Rede sein. Hab und Gut und Leben der Deutschen wird fortan immer in Gefahr sein und Tag und Nacht werden sie darauf bedacht sein müssen, sich vor Brand und Raub zu schützen. Der Generalgouverneur hat mit der Aushebung gedroht. Aber zunächst kann diese doch bloß als Strafe für Raubjagdausübungen verhängt werden, und zwar für solche, die sich gegen das Regierungssystem richten, während sich die russischen Behörden schmerlich zu bejordanen Schritten entschließen werden, wenn ein paar baltische Barone erschossen und ihre Güter angekündet werden. Darüber haben sie sich auch früher nicht aufgeregt, und die Brandstifter sind von jeho zumeist entmündigt. Dann aber würde die Aushebung zweier Stämme beinahe deren Vernichtung bedeuten und dazu würde die Regierung doch nur im äußersten Notfalle und sicher nicht aus Rücksicht auf das zu schüchtern Deutschtum greifen. Also mit den Esten und Letten muß nach wie vor gerechnet werden, und es ist nichts

mag nun wie vor gesprochen werden, und es in meiste als Ubantasterei, wenn man hofft, daß sie einmal durch deutsche Bauern ersezt werden könnten, die aus dem Reiche nach Russland einwandern. Das wird keine russische Regierung zugelassen, welcher Art sie auch sein möge. Die Verfassung ist für die baltischen Edelleute eine sehr üble Sache. Die Autokratie sollte ihre Sonderrechte beschränken, die Verfassung muß es. Wenn es überhaupt einmal zu einer Reichsduma kommt, so wird die überwiegende Mehrheit radikal und durchaus nicht zufrieden sein, den deutschen Batschen irgendwelche Sonderrechte zu lassen. Man wird nach demokratischen Grundsätzen wünschen, und damit verhindern natürlich die bisherigen ständischen Rechte. Wenn man sich aber hierüber leichter Täuschung hingibt, so wird man auch zugestehen, daß damit jeder öffentliche, jeder politische, wirtschaftliche und kulturelle Einfluss der Edelleute gebrochen ist. Da das Deutchtum dem Esten- und Lettenthum numerisch unterlegen ist, so wird es alle Bedeutung einbüßen, und man wird es unterdrücken, wo es sich geltend zu machen sucht. Es sind demnach unzweckige Schwierigkeiten, mit denen das Deutchtum in Russland in Zukunft zu kämpfen haben wird, ohne daß ihm ein anderer Russesgenosse zur Seite steht, als die Sympathie des deutschen Volkes. Denn, welche Bedürfnisse ihm auch immer bevorstehen mögen, gegen Gefahren, die ihm aus den inneren Verhältnissen Russlands drohen, kann die deutsche Regierung schlechterdings keinen Schutz gewähren. Und im ganzen Russischen Reiche gibt es niemand, der sich für die Deutschen den Finger nach machen würde, da sie auch von der Dynastie längst nichts mehr zu erwarten haben. Außer dem Adel besteht das Deutchtum in den Oberschichten noch aus der höheren Kaufmannschaft, der Intelligenz und einem Teile des Handwerkerstands. Auch die Kaufmannschaft der Städte hat unberedbarem Schaden erlitten, und ihre Zukunft ist vielleicht noch unsicherer, als die des Adels. Selbstverständlich wird auch sie an den Spenden teilnehmen, die man jetzt im Deutschen Reiche sammelt.

Deutscher Reichstag

#### Answers to Questions.

**Um Bundesstaatliche:** Zu Beginn der Sitzung erinnert **Prof. Dr. Wallerstein** erneut die Sitzung an

Das Land führt in der vor acht Tagen abgebrochenen Beratung des sozialdemokratischen Initiativkreises

Beratung des sozialdemokratischen Initiativangebots betreffend das Wahlrecht für die Singellandabgeordneten. **Willy Döbel** (SPD): Ich habe gar nicht an, ja erläutern, daß einer der Zwecke unseres Antrags allerdings auch der ist, damit Agitation zu treiben. Das ist aber bei den Initiativangeboten aller Parteien der Fall. Die Kompetenz des Reichstages kann absolut nicht bestritten werden, wenn es aber

gerichtet, so ist das im höchsten Grade infamensum. Denn sowohl die Rechte wie das Centrum haben bei verschiedenen Gelegenheiten für ihre Entzüge die Kompetenz des Reichstages in Anspruch genommen. Wir sind aber der Ansicht, daß es dem Centrum gar nicht ernst ist mit der Ausführung des allgemeinen, gleichen, freien und direkten Wahlrechts für die Einwohnerkantone. Wenn am Schoppenbergh in Hamburg Rechte sich an den Stadträten Syenen beteiligt haben, die gewerkschaftlich organisiert waren, so wird das niemand mehr beobachten, als die betreffenden Gewerkschaften selbst, und die betreffenden Mitglieder werden so nach mir möglich aus den Gewerkschaften herausgebracht werden. Am Schoppenbergh, wo sonst kein jemals über drei Schippanautzen stehen waren an jenem Abend keine Politiken vorhanden. Ich protestiere deshalb energisch gegen die Behauptung des hanseatischen Vertreters Dr. Kuegmann, daß diese Partei unterer Partei zugedacht werden müssen. Da kann eine so suprareale Unisinnlichkeit über die Sozialdemokratie in einem deutschen Parlament an den Tag legt, wie Dr. Kuegmann, ich mir noch nicht vorstellen kann. Da können einen allerdings die wahnhaften Ansichten in der Presse nicht mehr wundernehmen. Gerade die Sozialdemokratie ist ja von jeher die beste Freunde aller auf völlig handelsfreiheit abzielenden Befreiungen gewesen. Glaubt man denn im Ernst, daß die Sozialdemokratie, wenn sie einmal das Recht in Händen hat, davon verzichten will, Käfer, Bettelosen, Was ist einzuführen? Nicht wir sind Gegner des Hanseats, sondern die agrarische Polpolitik. Die Wahlkreisvereinigung in Tasten, Elberfeld und in Hamburg fallen hauptsächlich den Nationalliberalen zu. Warum führen Sie (zu den Nationalliberalen) denn nicht die Proportionalwahl ein? Wir haben darüber genügend darüber eingetreten. Wie sollen nun angeblich durch unerhörte Freiheit und Agitation die Entwicklung der sozialen Bewegung hemmen, denn Bürgeramt die Puk daran vergißt ist, das Bürgeramt hat mit wenigen ehrenwerten Ausnahmen die Freude an der sozialen Regelgebung gehabt. Bei den Wahlen spricht man anders. In Coburg hat man unsfingerlos Honig in den Mund geschüttet. In Baden sind die Nationalliberalen Seite an Seite mit uns gegangen. Man liegt feiner über unsere Leute, die Kaiser ist als in Süddeutschland. Ja, dort behandelt man uns auch besser. Man will und dann unsere Synapsit mit der russischen Revolution vor. Die dortigen Sozialdemokraten wollen sich etwa dort einen sozialistischen Staat gründen, sie verlangen nur die Ausführung einer Volksversetzung auf Grund des allgemeinen Wahlrechts. Rüngsdorf ist der Testpilotus, grau immer, als in Russland. Man braucht nur ein Westendtheater zu sein, um die Befreiungen der Revolution auf Belehrungen dieses schauderlichen Regiments in Russland zu unterdrücken. Was waren denn die französische Revolution und die von 1848 anderes als Bürgerliche Revolutionen zur Herbeiführung sozialistischer Zustände! Freilich, wenn man heute die Epigonen der Revolution von 1848 anführt, die Engels und Bakunin, dann möchte einem das Herz in der Höhe lassen (Gesetz). Die Sprache unserer Presse, ihre Kritik werden uns zum Vorwurf gemacht. Das ist ja aber gar nichts gegen die Sprache in Gedichten, Reden und Kreiseln der 48er Revolutionäre. Ein Bürgeramt, das eine bürgerliche Geschichte hinter sich hat, sollte sich doch kaum unserer Partei in der Weise entgegenstellen. Nach vor dem Wahlvollen der Freiheitskämpfen haben wir nicht Zeit, den alte Ritter zu töten, denn niemand mehr daran, den Antrag im vorausdrücklichen Abstimmungskomitee einzubringen. Als ich einmal im Jahr 1872 einen zweiten Kampf mit dem demokratischen Simon hatte und wir zur Wahlkörte und den Parteifreund bestand, während die Übereifer lärmig, trotz einmal der alte Mann Ziegler zu mir und sagte mir „Siehe Siebel, wir Übereifer habt schuld.“ Wenn Sie einmal die Macht haben, hängen Sie uns auf. Das werden wir auf machen. (Gesetzliche Sicherheit.) Wir sind ja überzeugt, daß bei den nächsten Wahlen in der Sächsland alle bürgerlichen Parteien geschlossen gegen uns stehen werden. (Gesetzliche Sicherheit.) Die bürgerliche Linke kann sich gar nicht zusammenkompromittieren, als Arm in Arm mit der Reaktion zu gehen. Sie versteckt sich dann eingehend über das Schmuckstück für die Frauen. Graf v. Polochowicz Wehrt hat bei den bürgerlichen Arbeitern eine Verleugnung ihrer politischen Geschäftsfreien nicht angekommen, wenn sie für den vorausdrücklichen Kontag der allgemeine Wahlrecht eingesetzt wissen wollen. Graf v. Polochowicz Wehrt findet nichts degradierendes darin, in den britischen Klöstern mögeln zu müssen. Die Arbeiter aber fühlen sich dadurch erniedrigt. Die Revolution kann nur verhindert werden durch Reformen. Wenn Sie (gar Mehrheit) 10 Reformen nicht wollen, dann sind Sie die wirklichen Revisionisten, nicht wir. Preußen hat großes Maßstab auf die Entwicklung in Deutschland verloren. Es heißt jetzt: Preußen ist Deutsches Kaiserreich. Der preußische Staat hat sich am 21. Januar vor der gesamten Weltöffentlichkeit bis auf die Knöchel hinaufgestellt.

**Abg. Böbel** (fortfahrend): Das Bild, das Preußen an jenem Sonntag geboten hat, hat das Hoheitsglück der ganzen Welt erzeugt. Die einzige verhältnisgeheure Haltung hat die Berliner Volkszeit eingezogen. Eine, vom Eher gebildete. Ich muß hier von dieser Stelle auf der Berliner Volkszeit meine eindrückliche Erkenntnis aussprechen. (Anklagende Kürmde Heiterkeit wegen des Appells: allerhöchste.) Die Kraft der Revolution habe die ununterbrochenen Wahlen getrieben. Schulen, Weiditäler und überall Sozialer sozialisiert zu dieser Zusammenkunft stand gegen den Abg. Süder. Was nun nur kein finanziell verpreßtes Geld ist bei seiner Rede stehen. (Sturmische Heiterkeit rechts.) Wenn ein vereinfachter Prinzipielle, verartige Anschauungen hinzugegeben, wie sie Prinz Ludwig von Bayern natürlich über das Wahlrecht ausgedrückt hat, wobei ihm viele gerechte Männer würden ihn für verachtet halten. Wenn der Deutsche Kaiser gebildet würde, Prinz Ludwig hätte die erste Ansicht, Deutscher Kaiser zu werden. Unsere Hocherungen werden in Erfüllung gehen, und wenn es durch eine zweite 4. Augustnacht gefeiert wird, läßt die Welt uns allen! Redaktion: Berl. bei den Tagesschreibern.)

**mann** Seiner war gegen eine Bekämpfung der Pest verzagt, als die Cholera in Hamburg wütete, die Hamburgs Bevölkerung ausgerottet sei und die Bekämpfung der Seuche der sozialdemokratischen Arbeiterschaft überlassen habe. Tatsächlich stand der Abgeordnete für Hamburg nicht vernommen. Ich muss sie als gänzlich unbegründet auf das erachtbare zurückweisen. Die Leidungen der Hamburger Bürgerlichkeit während der furchtbaren Epidemie sind oft unvergessen in jeder Hinsicht anzusehn werden, nicht nur in Deutschland, sondern weit über Deutschland hinaus.

ben einzelfreien der Reihe des Wahlkreises vom Reichstag zu entziffern. Der Untergang der Sozialdemokratie ist besiegte

aber der der Partei konkurriert? Nun also Hebel möchte ich das legieren dennoch glauben, denn ich bin sehr sorgig gewesen, wie er hier von dieser Thürke aus die Kommune vertheidigt hat. Ihr Ideal kann dennoch doch immer nur Ihr nebstbarer Nationalstaat sein. Nun, in 6, diesen gegenüber haben wir hingestellte Parteien ein ganz anderes Ideal, und das ist: unter gegenwärtig gegebenen Verhältnissen Reich mit dem Kaiser an der Spitze zu erhalten. Großer Heß! Glauben Sie nicht, daß wir alles gut und herlich finden, was bei uns im Reiche geschieht. Wir müssen vieles tunnele besser eingerichtet sein; und danach stehen wir ja auch über die Grundlage, umreist Seines Ideal, haben wir erreicht, mag im einzelnen auch noch so viel zu verbessern sein. Ich weiß, du denkst: korruptionismus! Aber da kennen Sie das Empfinden des Volkes nicht. Gehen Sie aus diesem, fragen Sie nur, wie und was allen ins Herz geschriftet ist: Unter herrschendes Deutsches Reich, unter Einheit und unter Kaiser. Röhner läuft mit erhobener Stimme fort: Ich bin ein alter Mann, aber ich vergesse niemals den Tag, wo von Bismarck die Kunde zu und herüberfließt: „Vereidetankten ist das Deutsche Reich!“ Es ging da ein Jubel durch alle deutschen Gauen wie noch nie zuvor in unserem Vaterlande. Die Wurzeln einer neuen Zeit brach sichtbar für jeden berein. Der Jubel sang wie ein heller Glöckchen (Sämlicher Heß!) Und glauben Sie, wie sind noch diefeilen wie damals. Der Glöckchen hat immer noch einen Wecker in unseren Herzen. (Klobauernder Heß!) Verluden Sie (in den S.) es nur, anzuhören gegen wahrer Ideale, ich gebe Ihnen die Erinnerung: Ihre Freunde werden schämen, werden gestehen an dem grämigen Hellen der politischen Ideale des deutschen Nationalismus, (Ehrenhalber, langanhänger Heß!) Redner geht, nachdem die Erzeugung ein wenig nachgelassen, noch einmal fort auf die verfassungsrechtliche Seite des Antrags ein und betont den Unterschied zwischen dem früheren Verfassungsantrag des Nationalliberalen und dem jüngsten des Sozialdemokraten. Der erster hatte nur ein sehr leichtes Gehänge, er reichte aus, daß ein Ministerium politischer Sekretär für die Bekämpfung der Eingehauenen vorgeordneten sein soll. Dieser Standpunkt hat die Worte ihres vereinen, wenn sie den Antrag, betreffend eine Verfassung für Westfalenburg begründet. Ich habe im vorigen Jahr meine Interpretation, betreffend Westfalenburg eingeholt, weil der führende Antrag seine Aussicht auf Annahme hatte. Ich habe angefaßt an einem späteren Schluß des Bundesstaats, welcher der Erwartung Kudraff zufolge es werde den medienburgischen Regierungen gelingen, eine Reform der Verfassung mit den Ständen zu vereinbaren. Ich habe den Reichsanziger gefragt, ob er nicht diesen Bundesstaatsbeschluß im Wege Bundesstaatlicher Verhandlungen eine weitere Folge geben möchte, da die medienburgischen Regierungen in mehr als 24 Jahren keinen Versuch mehr gemacht hätten, eine Lösung der Frage herbeizuführen. In der Antwort des Staats Reichsamt waren drei bemerkenswerte Ausführungen: 1. Es würde allerdings beim Wege der Tods entgegen, da die sovreine Entlastung von Reichsgerichten in den Eingehauenen beschlossen werde, wenn auch in eben Einschüssen gewollte Vertreter des Volkes daran beteiligt würden. 2. Der Groß-Potsdamer habe es für ausgeschlossen, daß die medienburgischen Regierungen es aufzugeben haben wollten, und die Landstände es auf die Dauer aufzugeben könnten, eine moderne Verfassung in Westfalenburg einzuführen. 3. Aus diesen letzten Gründen erkläre ich den vorbereiteten Bundesstaatlichen Verhandlungen. Ich will heute die medienburgische Frage nicht noch einmal erörtern. Ich beginne mich damit gegenüber den vorjährigen Erfahrungen des Großen Potsdamer, heute hier öffentlich zu konstatieren, daß wieder ein neues Jahr ins Land gegangen ist, ohne daß die medienburgischen Regierungen auch nur den Versuch gemacht haben, die medienburgische Verfassungsfrage ihrer Lösung entgegen zu führen. Heß!

**Abg. Dr. Badische** (Int. Abg.) hat mich in diesem  
Wunsche an Freunden nicht durch seine Größe und seine  
Stärke im Bundestat und auch als Kleingewicht in dieser  
Zeige. Der Antrag hat zwar die Form eines Rechenschaftsberichts, und darum  
mögen auch wir bei dieser Gelegenheit uns weder ganz als  
gemeinen, gleichen, geheimen und kleinen Wahlkreis be-  
zeichnen in der Hoffnung, daß die Regierungen das bestehende  
Wahlrecht befreitig werden, auch wenn des vorliegenden  
Antrags, wie zu erwarten steht, abgelehnt wird. Seiner Ver-  
deutlichung über die sozialdemokratischen Angebote gegen die  
Haltung der freikonservativen Vereinigung in der Wahlrechtsfrage  
zurück.

**Abg. Dr. v. Balkan** (vol.). Ich gehörte dem medien-  
burgischen Wahlkreis an und leide den Vorwürfen ein, und man  
möchte mich befreien. Er wird mich lehren, daß es dort doch etwas  
anderes gäbe, als er meint. Ich gehöre zu den Freuden-  
zonen, die dem Ausbau der medienburgischen Bevölkerung nach-  
wollend gegenüberstehen. Ich vertrittneuer aber ein Ein-  
greifen des Reiches. Die Freude an Kaiser und Reich, die  
der König zu Löben geschildert hat, würde sicher nicht gefährdet  
werden, wenn das Reich sich so in die Verhältnisse der Freuden-  
zonen einmischt. Westfalen hat seine Widerstand gegen das  
Reich fast neu erstellt. Solche Anträge wie der vorliegende  
müssten aber sicherlich den Ausbau der medienburgischen Be-  
völkerung erschweren. Die medienburgische Bevölkerung ist durch  
und durch monarchisch gefüllt, und alle Anstrengungen der sozial-  
demokratischen Zeitungen und Redakteure müssen sie beruhigen und  
aufmuntern müssen. Der Sozialistische Antrag hat, als Guts-  
besitzer abgesprochen und die Wüste unter den Tagelöhnen zu  
verneinen. Heute steht Kaiser und Reich verteidigt den Kämpfen. Da, da  
würde ein schöner Rückgrat werden. (Heiterkeit) Nun  
die Befreiung wollen die Sozialdemokraten aufheben. Nun  
wird denn der Herrn Faber und Sieger gesucht werden.  
— Der Sozialistische Antrag hat ja auch möglich eine Erfüllbarkeit gemacht,  
weil er keine Güter nicht einzunehmen (Heiterkeit). Auch  
der Tübinger gehört ja nicht zu den freien (Präsidenten  
Groß-Hessenland). Aber ich nun doch diesen, keine Priva-  
tverhältnisse zu erörtern). Die Sozialdemokraten haben hier  
ihre Habsucht von der russischen Revolution gejagt. Sie  
haben aber kein Werk der Befreiung der Freuden in den  
Überzeugungen gehabt. Ich glaube ja nicht, daß es in  
Deutschland jemals so weit kommen wird, daß es  
die deutschnen Arbeiter doch zu vernünftig. Ich  
am 21. Januar nicht ja Blutorgie getrieben  
ist. Ich nicht das Verdienst der Sozialdemokraten. Sie  
haben die Sozialdemokratie denn für mein medienburgisches  
Vaterland gesetzt. Die südwestliche Flaggenschäfte in Südwürttemberg  
haben sie durch ihre Streiks konfliktsfrei gemacht. Sie  
haben es auch dahin gebracht, daß die Rotheiden Westfalen  
leider nach einem unerheblichen Preis gehen möch. Damit die  
medienburgische Arbeiterschaft ihre Wahlkreise im Saarland vor-  
bringen kann und seine Sozialdemokratien wie den Ur-Hertha  
in den Reichstag zu schicken braucht, bin ich für den Wahlkreis

**Abg. Blumenthal** (v. Sp.) fordert für Württemberg die Qualifizierung einer auf Grund des allgemeinen Wahlrechts geschafften Volksvertretung und kommt dabei auf die Bevölkerung des ehemaligen Kriminalkommissärs Stephan zu sprechen um die von diesem entwirkte Gruppe gegenwärtiger schwangeren Eltern auf die alle diejenigen gelegt würden, die im Falle der Beendigung des Kriegskommandos verhinder werden sollen, weil „nach Weibern blöden“. Ja, sollen Sie denn nach Eltern blöden? Da ist es ja jetzt noch viel gefährlicher (Heiterkeit) Die Führung solcher Eltern ist ein Missbrauch, der nicht dazu geeignet ist, das Bestreben der Veröffentlichung der Reichsstände und Regierung zu föhren.

ihm auch nicht ermöglich. Gabeis aber ist es im Hause einig  
Striges: à la guerre - kommt à la guerre. Auch nach dem  
Krieg haben wir lautende solcher Spione in den Villen,  
und wir waren beständig verpflichtet, unfeire Truppen im Hause  
des Nachbarn eines Krieges vor Beratz zu schützen. Es  
ist immer weniger Leute geworden, die in den Villen leben,  
und wir würden es mit Freuden begrüßen, wenn sie bei zu-  
nehmender Verzögerung im Lande endlich verschwinden.  
Übrigens stehen die in der Zwischenzeit und von dem Bernedner  
genannten Leute nicht in den Villen.

**Wg. Braun** (Rektor): Wir werden den Antrag ablehnen, allein um den Gründesinn der Sozialdemokratie nicht noch zu fördern.

Wdg. Dr. Gemler (sozial) wendet sich gegen die Ausführungen der Wdg. Bernhard und Behel über die Wahltechnikfrage in Hamburg.

**Abg. Siebermann v. Sonnenberg** nimmt. **Vorj.** Ich habe noch eine die lange Zeitige Hebe des Abg. Siebel gehört, wie seine heutige. Siebermann greift denn hießig die Auslegungen Siebels über die Deutschen in den russischen Provinzen an und wirft ihm offizielle Unkenntniß der Geschichte vor.

Lehren in Ehrung gegen den Boteur! Hebele, das ich in den Schulen zu den Vorlesungen am 21. Januar in hornierter Weise Stellung genommen hätte. Es ist ihre Pflicht gewesen, die Kinder zu warnen, an diesem Tage auf die Straße zu gehen.

Nach einer periodischen Ressortentrennung zwischen den Brüggen der Hermes trell. Vo. Brühl (wircl. Brg.) und der Müller. Sozus will die reine Betreuung des Antrags erledigt.

\* Die Ausschusssitzungen des Kreisraads beginnen am Dienstagabend um 19 Uhr.

\* Die Straßentafelministerien des Reiches haben am Mittwoch über die Automobilsteuer. Gegenüber dem Regierungsentwurf haben die Abge. Dr. Wedder-Heilen und Waller-Kulka einen Vorschlag eingebracht, bei dem Anhänger nicht

Müller-Halda einen Antrag eingebracht, bei dem Inhalt mit bereits eingetragen haben. Der Verkehrsminister Abg. v. Czerny erfuhr die Beheuerung nach Stipdörfer, wie sie die Regierungsvorlage vorliegt, als nicht erlaubenswert. Seigniet erfuhr eine Beheuerung nach Werbefestsetzen wie sie der Rentenversicherung voraussetzt. Der Sozialdemokrat Reichmann sprach sich gegen die Automobilsteuer aus. Auch der Arzt und Industriemönnche Reischl befürchtete keine Schädigung des Automobils. Ebenso erklärte sich der Abg. Dr. Wimmer (SPÖ) gegen die Automobilsteuer. Das Auto bediente eines technischen Fortschritts im Betriebe, an dessen Beschlebung und Verbesserung viele Freunde ein großes Interesse hätten. Zumeist waren Berufsfreie bedienten sich seiner, am meisten die Arbeiter. Das betraf das vom Abg. von Barth gesammelte statische Material. Die Arbeiter würden an der Automobilsteuer schweren als an der Einkommensteuer zu tragen haben. Abg. Müller-Halda (SPÖ) nannte das Automobil ein Privilegium der oberen sozialen Klassen. Die Unterwelt bediente deshalb durchaus keine Beeinträchtigung des Betriebs. Abg. v. Czerny (SPÖ) stellte für die zweite Prüfung einen Abänderungsantrag zum Antrag Beder zu Zustand. Bei der Abstimmung wurde die Regierungsvorlage einstimmig verworfen und der Antrag Beder mit 18 Stimmen gegen die der Freisinnigen, Sozialen und Sozialdemokraten angenommen. — Dass nun die Kommission in die Beratung der Lohnsteuer ein. Die Bearbeitung dehnte sich besonders um die sogenannte Tantiemensteuer. Das Tantiem und die Wirtschaftliche Versteigerung bringen Abänderungsfähigkeit ein. Der Abg. Max Wirth (SPÖ) wischte sich gegen die Regierungsvorlage aus, um den Mittelbehörden eine Vereinbarung (SPÖ) möglich zu machen. Die Beratung der Regierungsvorlage an und nannte die Tantiemensteuer den ersten verfehlten Versuch zu einer Reichensteuer. Reichsabgäste schafft er in Steglitz bestreitbare Abwehr. Nach dieser Steuer liege anhaltende Risse

beizone begegneten, daß diese Eisener die arbeitende Klasse  
oft völlig fern läßt. Es mußte sich deshalb über den  
Widerstand der Sozialdemokratie. In der weiteren Er-  
örterung wird auf die Gefährlichkeit des Weges, die Tantzenma-  
gnate befürworten, hingewiesen, denn diese man auch die Ma-  
benden belassen, schon jetzt seien die Gewinnzwecke beträchtlich  
potentiell gefährdet. Insbesondere Hagg v. Wimber (v. Op.  
und Singer 20), meinten, dann ist es richtiger, gleich eine  
Reichseinflusssteuer mit steigenden Beiträgen zu schaffen. Man  
sollte hier nicht den ersten Schritt im Gebiete des  
Geldentwertungsprinzips tun, was nütze nicht, welche Konsequenzen  
die Regierungen daraus ziehen werden. Die Einheitlichkeit von  
Reichssteuern eingeschlossene Befreiung der Einfuhrabgaben  
im Seefernverkehr habe die Regierungen veranlaßt, die The-

Φτιάχες

Dresden, 15. Februar

"Wie in den lehrtzgangenen Jahren, so ist auch in diesem Jahre ein weiteres Sinken der Gesamt-  
einnahme aus den Kapitalienken der in Wertpapieren  
in Hypothekenforderungen, im verzinnten Verkauf  
in verzinnten Einlagen und sonstigen Kapitalien an  
gelegten Vermögensgüte des Vermögens der Stadt  
Dresden noch einen sochen erstaunlichen amtlichen Be-  
richt zu erwarten. Für 1905 war eine Gesamteinnahme  
aus den Kapitalienken im Höhe von 143 605 M in den  
Haushaltplan eingestellt. Der Sanktnertrag für das  
Jahr 1906 fann nur auf 136 795 M veranschlagt  
werden, also 6 810 M weniger. Die Ursachen der ver-  
mindersten Zinseinnahme sind Abzug durch Verlauf  
oder Auslösung von Staats- und anderen Wert-  
papieren, Zurückhaltung von Hypothekenforderungen  
und Verminderung der Kapitalien durch Tilgung.  
Von den vorhandenen Kapitalien gehörten zum  
Stammvermögen: 1 633 206 M gegen 2 160 344 M  
im Jahre 1905, zum Bezirksermögen: 345 880 M  
wie im Vorjahr, zum Betriebsvermögen: 1 377 044 M  
gegen 1 395 344 M im Jahre 1905. Der sogenannte  
Teil des Betriebsvermögens ist seit dem Jahre 1901 um  
1 646 606 M gesunken. Die gesamten Anleihen-  
schulden der Stadt Dresden stellen sich Ende 1905  
auf 132 187 963 M. Wie im Jahre 1904, so hat sich  
auch im Jahre 1906 der angenommene Bedarf von  
6 Mill. M aus der Umlauf vom Jahre 1900 nicht  
eingestellt. Es fand nur rund 3 400 000 M statt  
zu braucht worden. Für das Jahr 1906 wird der gesamte  
Anleihedarf wieder auf rund 6 Mill. M geplänt. Nach  
dem Schreiben, mit dem der Rat den Haushalt-  
plan überreicht hat, wird diese Summe namentlich  
im Hinblick auf das Kartei Einfügen der Bauträger für  
das Rathaus, den Schlachthof und die Schlemmin-  
sanalisation unbedingt gebraucht werden, so daß bis Ende  
dieses Jahres Schuldscheine der Anleihe vom Jahre 1904  
bis zur Gesamthöhe von rund 35 Mill. M zu begeben  
sein werden. Die Verjährung und Tilgung der ge-  
samten Anleiheschulden verlangt nach dem Entwurf  
zum dießjährigen Haushaltplan eine Gesamtansage von  
6 624 391 M gegen 4 554 374 M im Jahre 1905.  
Der Gesamtbetrag der Einnahmen (Kapitalienken) ist mit  
1 154 000 M eingestellt gegen 1 085 893 M im Vor-  
jahr. Die Steigerung um 2 068 107 M erklärt sich  
vor allem aus dem zum erstenmal im Haushaltplan  
auftretenden hohen Zahlungen der Städtischen Elektro-  
bahn, der für das Jahr 1906 mit 1 957 712 M er-  
scheint. Nach Abzug der Einnahme von der Ausgabe in  
zur Erfüllung der häuslichen Verpflichtungen ein Zufluss  
von 2 470 391 M gegen 3 438 481 M im Vorjahr  
also 919 M mehr erforderlich.

\* Aus dem Polizeibericht. Am Montag wurde auf der Dorothee ein fünfjähriger Knabe, der kurz vor einem ankommenden Straßenbahnwagen nach über das Gleis laufen wollte, von diesem umgerissen, wobei der Kleine, obgleich er unter den Bodenplatte zu liegen kam, glücklicherweise nur einige Hautabschürfungen erlitt. Wie Augenzeugen des Vorfalls bestätigten, ist der Knabe lediglich durch das unglückliche und schnelle Handeln des Wagenführers vor größeren Schäden bewahrt worden. — Zu dem hier unten am 16. Februar 1906 gehabten Mittwoch bezüglich der in diesen Schulen verübten Diebstähle von Fahrrädern und Männern etc., ist zu berichten, daß der fragliche Dieb bereits am 20. Dezember 1905 von der bisherigen Kriminalpolizei in der Person des am 12. September 1872 hier geborenen Max Otto Aloisius D. mit Lithograph verhaftet und, da er wegen Seelenheiltheit entmündigt, der bisherigen bürgerlichen Heil- und Pleasanthal aufgeführt wurde, dort aber am 1. Februar 1906 entwischen ist. Nachgewiesenermaßen hat er bereits am 3. Februar 1906 in der Dreiländerschule einen Fahrrad "Germania" gestohlen, mit dem er nunmehr in Berlin unter dem 13. Februar 1906 aufgegriffen werden ist. — Auf dem Neubau zum zweiten Hochschulgebäude in der Vorstadt Rödern verunglückte am Dienstag ein Zimmermann dadurch, daß er, auf einer Leiter stehend, beim Abschlagen einer Latte plötzlich das Gleichgewicht verlor und rückwärts aus einer Höhe von 6 m auf den gefrorenen Boden abstürzte. Ein Arzt stellte an dem Verunglückten eine Gehirnerschütterung und Beugung mehrerer Rippen fest und verordnete seine Entfernung in das Leibnizklinikum Krankenhaus. — Am Dienstag fand in der Vorstadt Rödern eine von der Arbeit befreitende Frau ihre Wohnung von innen verriegelt vor. Nichts Gutes ahnend, ließ sie ihren 11-jährigen Sohn durch das Pfortenloch in die Wohnung eindringen und diese öffnen. Beim Betreten der Stube fand sie ihren Ehemann, mit dem Gesicht auf dem Teppich liegend, entstellt vor. Ein sofort hinzugeholter Arzt stellte fest, daß der Tod infolge übermäßigen Genusses von Alkohol erfolgt sei. Schwere und Lebensüberdruss haben den Mann, der verschrankt war, zum Selbstmord bestimmt.

\* Das Königl. Meteorologische Institut verfaßte folgende beiden Veröffentlichungen: Die Hauptbedeutungen aus den von allen meteorologischen Stationen des Königreichs Sachsen im Jahre 1901 eingehenden Beobachtungen, bearbeitet im Auftrage des Direktors Prof. Dr. Paul Schreier durch den Directorialassistenten C. Linckmann, und die Deutschen Wissenschaften vorläufige Mitteilung des Königl. Sächsischen Meteorologischen Instituts auf das Jahr 1904.

\* Wetterbericht. Wetterlage in Europa am 15. Februar, 10 Uhr. Der Kern der nordwestlichen Depression befindet sich über Nordschottland. Es ist auch heute wieder zwischen den Britomeeren eingetreten und weiterer Anstieg des Druckes ist zu erwarten. Über dem Festland sind die Druckunterschiede gering. Der kalte Wind liegt noch über Südschweden verhältnismäßig verhältnismäßig und zieht sich unter südlichen und südwestlichen Winden teilt, aber trockenes Wetter ohne erhebliche Temperaturänderung weiterhin verhältnismäßig. — Witterungsbericht in Sachsen am 14. Februar. Bis zum Mittag des 14. Februar steht heiteres, trockenes Wetter an. Am Nachmittag tritt leichter Niederschlag ein, der zunächst als Schneefall. Die Niederschlagsmenge war unbeteiligt. Unter leichtem Südwind bis südlichen Winden trat ein mäßiger Temperaturanstieg ein. Frost wurde nur in der Lommatz nicht mehr beobachtet. Das Barometer stand noch etwa 9 bis 10 mm zu tief. Wiedergang vom Schönberg: Ununterbrochener starker Nebel, gute Schichtenbildung bis in die Tiefe hinab, harter Frost erhält sich lange. Bankfrösche, großerartige Erkältung. Schneefall 160 cm. — Prognose für den 15. Februar. Wetter: Trocken, wenn auch mehr oder weniger kalt geworden. Temperatur: Normal. Windurstprung: Südost. Barometer: Mittel.

#### Aus öffentlichen Bekanntmachungen.

Am der Königl. Akademie der bildenden Künste beginnen die Studien für das Sommerhalbjahr am 23. April. Aufnahmegenehmigung bis 15. März einzurichten (Berg. Antragsbestätigung).

Die Auflistung der Militärliebhaber im Ausbildungsbereich Dresden Stadt II findet vom 5. März bis 9. April mit Aushang der Sonntage und des auf den 14. März fallenden Bußtags täglich von vormittags 9 Uhr ab statt. Zum Ausbildungsbereich gehören diejenigen Militärliebhaber Dresdens einschließlich der einverliebten Vororte, deren Familienmitglieder mit den Buchstaben I bis mit Z anfangen. Ausbildungsort ist das Endeliche Bad, Schlesische Straße 4. Die Auflistung wird am 10. April vormittags 9 Uhr im Sitzungssaal der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Kenndorf, Große Reichner Straße 15 erfolgen.

Südliche Ehrenzeichenisse wurden dem Marktmeister Wende bei der Firma Oskar Häfner, Schmiedemühlengehilfen Tropf bei der Firma Ernst Grumbi, Blaufärberei Tochter der Firma Adolf Richard Schulz, Glasweissfarbeiter Hause und Dogenlamswärter Thomas beim städtischen Betriebsamt, Arbeiter Uhlitz bei der Firma Peter u. Co. Rath, sowie der Aufseherin Zimmermann bei der Firma W. Stein u. Co. für die ihren Arbeitgebern seit länger als 25 Jahren ununterbrochen geleisteten Dienste verliehen.

Das Königl. Justizministerium hat das Amt eines Friedensrichters für den VIII., IX. und XIII. Polizeibezirk sowie für die Altstadt Hrn. Major z. D. Ritter übertragen.

#### Theater, Konzerte, Vorträge, Vereine usw.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus geht morgen, Freitag, den 16. Februar, Ludwig van Beethovens "Fidelio" in Szene. Die Besetzung der Hauptrollen ist die folgende: Fernando—Hr. Wagner, Tito—Dr. Sieg, Florestan—Hr. von Barn, Leonore—Frau Rosenthal, Rocco—Hr. Rains (um erschienen), Marcelline—Hr. Seeb (um erschienen), Jasioino—Dr. Rüdiger usw.

\* Im Leibniztheater gelangt morgen, Freitagabend als Abonnementvorstellung der III. Operettenserie Rudolf Dellingers Operette "Don Caesar" zur Aufführung. — Am Sonnabend abend findet die Erstaufführung von Gustav Adolfsburgs neuestem Schauspiel "Der Weg zur Hölle" statt, welcher der Autor beiwohnen wird. — Am Sonntag vormittags wird bei einer besonderen Vorstellung die Operette "Wiener Blut" gegeben. Abends 9 Uhr wird "Der Weg zur Hölle" zum erstenmal wiederholt. — Montag geht als Abonnementvorstellung der I. Schauspielerie das Vollstück "Die Kuller" neu aufgeführt in Szene.

\* Da der am 2. März zum Beginn der Penitentiärfest für Witwen und Waisen der vorstellenden Mitglieder an den Königl. Hoftheater im Ausstellungssaal stattfindende "Große Bahnhof" jetzt in die Fassung fällt, erscheinen die Teilnehmer in Gesellschafts-

oder Balltoilette. Rostum ist nicht zulässig. Die Vorbereitungen für die fiktiven Darbietungen sind im vollen Gang und es wird die Zahl der Mindestenden aus den Reihen der Hoffchauspieler und Hosopersänger fortgesetzt erweitert. Trotzdem werden die Aufführungen nicht länger als zwei Stunden dauern. Der Beginn ist auf 9 Uhr festgesetzt, spätestens 12 Uhr wird der Ball eröffnet. Einzeichnung der Ries.

\* Der legte der Evangelisch-Theologische, die von der Gesellschaft die nächsten Minuten veranlaßt werden, behandelt die Beziehungen zwischen Staatsverfassung und Heeresverfassung". Der Vortragende, Prof. Dr. Hinze, durchzog durch seine Tätigkeit als Professor für Verfassungsgeschichte an der Berliner Universität und durch eine mehrjährige Mitarbeitserfahrung an den Acta Borussica, zu denen er einen starken Band über die vertragliche Weltkriegsorganisation unter Friedrich II. beigetragen hat, den genannten Vortragsthema besonders hohe Stellung, was wegen der eigenartigen Stellung des Herren im Staate das Interesse eines größeren Publikums zu erregen geeignet ist.

\* Tagessangeiger für Dresden, den 16. Februar. Opernhaus: Sinfonie 10 Uhr — Schauspielhaus: Der Graf von Choclos, 7 Uhr — Künstlertheater: Von Geist 12 Uhr — Centraltheater: Käthchen vor der Türe 10 Uhr — Victoriahalz: Sackbuttcord, 10 Uhr — Konzerthaus: Philharmonie, Semperhaus — Männerchorhaus: "Dampfdörfer", Ausstellungspalast, 8 Uhr — Vereine: Döbelner "Gärtner", der Königl. Technischen Hochschule, Wasserfest, Gewerbehaus, 8 Uhr.

#### Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Vorgestern nachmittag weiltete Ihre Majestät die Königin-Britte in unserer Stadt. Nach dem Besuch einer Anzahl von Geschäften fuhr Ihre Majestät nach dem Königl. Palais an der Goethestraße zu ihrer Rast und Erholung. Ein zahlreiches Publikum hatte sich vor dem Palais versammelt, um die hohe Frau von Ansehen zu bewundern. Auch vor den verschiedenen Geschäften kam es schnell zu größeren Ansammlungen Leidiger Einwohner, die Ihrer Majestät Huldigungen vorbrachten. Nach der Erholungszeit begab sich Ihre Majestät vom Palais aus zu Fuß nach verschiedenen weiteren Geschäftshäusern und fuhr um 4 Uhr mit dem fahrgärtnerischen Schnellzug nach Dresden zurück.

\* In der Leipziger Baumwollspinnerei waren gestern früh von 150 Arbeitern nur 500 zur Arbeit erschienen. Die Bewilligung schickte auch diese wieder fort und gab durch Anordnung bekannt, sie werde die Fabrik bis auf weiteres schließen, falls die Arbeit am Donnerstag nicht wieder aufgenommen werde.

Chemnitz. Die Ausbaustationen für den Bau des neuen Stadtheaters und des Königl. Albert-Museums auf den Reußtäler Markt könnten unter den verhältnismäßig günstigen Witterungsverhältnissen der letzten Tage mit allem Eifer betrieben werden. Die Arbeiten sollen bis Ende April beendet sein.

\* Bei den höchsten Handelskämmen ist eine Mustersammlung der in ganz gangbaren Textilwaren eine gegangen. Diese Mustersammlung kann von Interessenten in Augenschein genommen werden.

\* Die Beteiligung an der Reichstagswahl betrug ungefähr 78 Proc., was also um rund 5 Proc. geringer als die an der Wahl im Jahre 1903.

Das Ergebnis ist insofern als ein erfreuliches zu bezeichnen, als die ordnungspolitischen Stimmen um eine 2500 zugewonnen haben, während die sozialdemokratischen um rechtlich ebensoviel zurückgegangen sind.

Jena. Am 13. d. M. ist auf einem kleinen Platz im Hinterhof zwischen zwei Wohnhäusern erdetzt worden; er stellt einen Bruch der Halbwinkelmauer dar, sowie schwere innere Verkleidungen.

Glauchau. Im Mai wird hier der Verbandstag ländlicher Schmidelinneien abgehalten werden. In Verbindung mit ihm veranstaltet die hiesige Schmiedeinnung eine Ausstellung eisheimischer Industriegerüsse.

Reichenbach. Die Verbindungsabteilung Greiz-Mylau-Reichenbach in absehbarer Zeit keine Aussicht auf Entwicklung hat, so beschäftigt man Automobilfahrten zwischen Greiz-Reichenbach-Mylau-Reichenbach und zwischen Greiz-Reichenbach einzurichten.

Annaberg. Von Gerichts wegen für verfallen erklärt ist die Faktion von 8000 M., die der Kaufmann Bernhard Jänsch aus Krakau als Sicherstellung für den hiesigen Aufkleber Israel Steinig hinterlegt hatte, da letzter wegen Heckereiwerbds sonst in Haft genommen worden wäre. Israel Steinig hat es jedoch vorgesetzten, Pläne zu verfassen, ohne daß dem Gerichte zu helfen.

\* Die Annaberg-Buchholz neue Posamentenfabrik schließt mit einem Bauaufwand von 1200000 M. vertraglich. Dazu werden aus Staatsmitteln 25000 M. als universitäre, hochtechnisch eingetragene Kapitalbeteiligung und 11000 M. als außerordentliche Unterstützung durch die Staatsregierung in Aussicht gestellt. Ein weiterer Jahresvertrag von 900 M. zur Verzinsung der beiden Städtegenossen je zur Hälfte aus Sparfondsmitteln aufzubringenden und mit 3% Proc. zu tilgenden Zinssumme wird durch den Staat zugetragen.

Lichtenberg bei Freiberg. Heute früh gegen 7 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhof der Freiberger Güterzug Nr. 7173 bei der Ausfahrt in der Kreuzstraße mit sieben Wagen entgleist, wodurch die Maschine beschädigt und das linke Gleis gesprengt wurde. Während der Dauer der Betriebsstörung konnte der Verkehr entgegenstrebend gewaltig verzögert werden.

Brockenhain. In die hiesigen Gebäude gelegenen, der beim Freistaat v. Pohl gehörigen Rittergüter Lins und Ponitz sind zu einem Familienfideikommiss bezüglich umgewandelt worden. Der jeweilige Besitzer hat den Namen "Lins" seinen Familiennamen anzufügen.

Dresden. Ein seltenes Jubiläum beginnt heute. Karl Ernst Scholze hier. Es ist heute vor 50 Jahren zum Ehrentag des Gewerbevereins ernannt worden. Dr. Oberlehrer Scholze, der erst kürzlich seinen 80 Geburtstag gefeiert hat, erfreut sich einer seltsamen geistigen und körperlichen Frische. Auf seines großväterlichen Gebiet hat er in der ganzen Oberlausitz hervorragend gewirkt.

Kamenz. In seinem Nachbarorte Nebelschütz wurde vorigestern in der vierten Nachmittagsstunde der beim Gründelbachtal seit sechs Jahren in Arbeit stehende 23jährige, aus Hohen gebürtige Dienstleicht Johann Scheratz von dem auf demselben Gute beschäftigten Antech Peter Scheratz mit einer Peitsche erschlagen. Peter Scheratz wurde in einem Steinbruch bei Wendelsdorf, wohin er gestohlen war, ergriffen und lebte ein Gefängnis ab. Obenso räumte er ein, den Hofsund Scheratz erschlagen zu haben. Der Beweisgrund der Tat ist bis jetzt unerklärlich, da Scheratz im Laufe eines ordentlichen und fleißigen Mannes steht; es gewinnt deshalb den Anschein, als ob er die Tat in einem Augenblick getötet und weggeschafft.

\* Da der am 2. März zum Beginn der Penitentiärfest für Witwen und Waisen der vorstellenden Mitglieder an den Königl. Hoftheater im Ausstellungssaal stattfindende "Große Bahnhof" jetzt in die Fassung fällt, erscheinen die Teilnehmer in Gesellschafts-

sitzungen Sitzau-Bödauer Personenjuge Nr. 772 die 13 Jahre alte Tochter Anna Gertrud des Hofsmeisters Neumann hier selbst beim unbefugten Überschreiten der Gleise überfahren und getötet worden.

#### Büchermarkt.

\* Brockhaus' Kleines Conversations-Lexikon. 5. nebständig neu bearbeitete Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen und Tafeln. 2 Bände in 66 Heften zu je 30 Pf. 13. und 16. Heft. Der Inhalt dieser Hefte ist erstaunlich reichhaltig; sind doch z. B. in einem einzigen Hefte nicht weniger als 100 Sachwörter vereinigt, die alle dem Gebiete der Elektrotechnik angehören. Es ist bei der Fülle des ungeheuren Materials selbstverständliche Sache, daß bei jedem Sachwort eine eingehende Erklärung erfolgt, doch sind die Erläuterungen allenthalben prägnant und für den augenblicklichen Gebrauch in den meisten Fällen genugend. Ansetzung muß hierbei das Bestecken der Verlagskunst werden, das Werk für die ungewöhnlich billigen Preis mit guten Abbildungen ausgestattet. Das gilt besonders von den farbigen und schwarzen Landkarten, die an Deutlichkeit und Schärfe nichts zu wünschen übrig lassen.

\* Unter dem Titel "Ich liebe meine Einigkeit" hat Max Hofmann in Dresden eine kleine Sammlung von Gedichten — meist himmlisch-dolce Lyrik — veröffentlicht, die dem Verfasser eine gutes Erfolgsergebnis verschafft. In vier Monaten hatten drei bedeutende Verleger die Pläne zur Aufführung eines feinen Bühnenstücks längst des Konsuls der Stadt entworfen. Bereits im Februar 1906 war der große Wall vollendet. Ein mächtiges Bauwerk aus dem ungeheuren Material aus der Vergangenheit der Stadt mit dem Wehranbau aus dem 12. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 13. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 14. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 15. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 16. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 17. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 18. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 19. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 20. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 21. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 22. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 23. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 24. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 25. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 26. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 27. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 28. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 29. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 30. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 31. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 32. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 33. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 34. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 35. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 36. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 37. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 38. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 39. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 40. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 41. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 42. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 43. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 44. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 45. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 46. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 47. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 48. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 49. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 50. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 51. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 52. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 53. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 54. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 55. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 56. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 57. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 58. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 59. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 60. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 61. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 62. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 63. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 64. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 65. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 66. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 67. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 68. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 69. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 70. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 71. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 72. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 73. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 74. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 75. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 76. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 77. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 78. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 79. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 80. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 81. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 82. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 83. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 84. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 85. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 86. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 87. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 88. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 89. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 90. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 91. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 92. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 93. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 94. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 95. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 96. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 97. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 98. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 99. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 100. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 101. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 102. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 103. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 104. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 105. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 106. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 107. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 108. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 109. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 110. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 111. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 112. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 113. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 114. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 115. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 116. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 117. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 118. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 119. Jahrhundert, und es wurde der Bogenbogen aus dem 12



Greider Börse, 15. Februar 1906.]

# Dresdner Bankverein

**Chemnitz**  
Kronenstrasse 14  
**Eck 2 443 000**

Prager Strasse 12: Bch. Wm. Bassenge & Co.,  
Kreuzstrasse 1: Sachsiische Discont-Bank;  
in Meissen:  
Elbstrasse 14: Meissner Bank

Eisstraße 14: Meissner Bank